©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Naturschutzsponsoring

© F. Prodinger

***Scheckübergabe** im Beisein von LR Silvia Stöger*

Für die Errichtung eines Lehrpfades am Rande des zukünftigen Schutzgebietes „Koaserin" spendete das Gartencenter Dehner aus Pasching dem Naturschutzbund Oberösterreich einen Scheck über ATS 50.000,–.

Lesermeinung

Da ich gerade das neue Heft NATUR&Land durchgelesen habe, möchte ich Ihnen meine aufrichtige Gratulation zu diesem gut gelungenen Heft (wie auch allen bisherigen Heften) sagen.

Heinz Kasparovsky, Wien
Oktober 2000

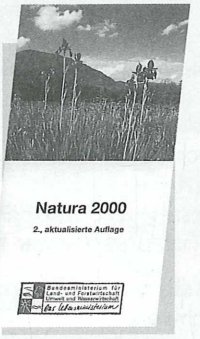
NATURA 2000

Bruno Julien, der höchste Naturschutzbeamte in der Generaldirektion Umwelt der EU-Kommission, ließ bei der Veranstaltung „NATURA 2000 in Österreich – Chancen und Herausforderungen" am 17. November 2000 in St. Pölten keinen Zweifel: Die EU-Kommission besteht auf der Umsetzung der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Und für den Fall, dass einige Regionen nicht im Einklang mit den Richtlinien handeln und die Qualität ihres Beitrages zum Natura 2000-Netzwerk reduzieren, wird die Kommission keine andere Wahl haben, als einschneidende Maßnahmen gegen die betreffenden Mitgliedsstaaten zu ergreifen.

Der Europäische Gerichtshof stellte demgemäß erst kürzlich mit einer Entscheidung klar, dass wirtschaftliche Rücksichtnahmen die Nominierung eines Gebietes für das Schutzgebietsnetz NATURA 2000 nicht verhindern dürfen. Der Präsident des Umweltdachverbandes ÖGNU, Dr. Gerhard Heilingbrunner, berichtete, dass jene Bundesländer, die bisher nicht ausreichend Gebiete nominiert hätten, inzwischen mit der Forderung einer Nachnominierung konfrontiert seien. Auf einer Liste mit mehr als 40 Gebieten in ganz Österreich finden sich etwa der Gösselsdorfer See und die Spintikteiche in Kärnten, der Böhmerwald in Oberösterreich, die Niederen Tauern in Salzburg, die Grenzmur in der Steiermark, das Obere Inntal in Tirol oder die Dornbirner Ach in Vorarlberg. Die Nachlässigkeit der Bundesländer bei der Umsetzung des EU-Rechts in nationales Recht hat bereits zur Einleitung von Vertragverletzungsverfahren gegen die Republik Österreich geführt.

So sehr und so berechtigt auch von vielen Tagungsteilnehmern der Dialog und die Kommunikation mit allen Betroffenen als wichtiger Aspekt in der weiteren Vorgangsweise eingefordert wurde, so brachte Dipl. Ing. Günter Liebel vom BMLFUW die Situation, die sich für Österreich nach dem erfolgten EU-Beitritt jetzt darstellt, letztlich mit den Worten auf den Punkt: „Die beiden Richtlinien sind umzusetzen. – Punkt!"

–AU–



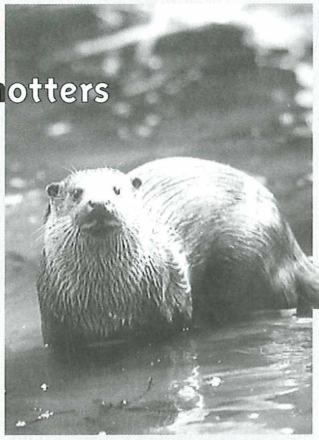
Buchtipp

Informationsbroschüre
2. überarbeitete Auflage, mit Beiträgen des ÖNB. Inhalt: Wer ist betroffen? Rechtliche und finanzielle Fragen, nächste Schritte, Vergleich des Umsetzungsstandes in den EU-Staaten, Fallbeispiel. Bestelladresse: bis Ende Jänner 2001 kostenlos beim Umweltservice, T 0800 240 260, danach bei A-Media um 30,- + Versand, T 01/982 13 22-365

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Verfolgung des Fischotters muss aufhören

Naturschutzbund appelliert an LH Pühringer



© H. Glader

In Oberösterreich verschärft sich der Streit zwischen Fischern und Naturschützern, weil Angler in vier Bezirken des Mühlviertels Anträge auf Abschuss bzw. Fang von Fischottern gestellt haben. Der ÖNB appelliert an LH Josef Pühringer, seinen Einfluss zur Aufrechterhaltung des Schutzes dieser gefährdeten Tierart geltend zu machen.

Der Fischotter zählt zu den stark bedrohten Säugetieren Europas und ist daher auch Gegenstand internationaler Abkommen (Berner Konvention, FFH) und landesgesetzlicher Bestimmungen. In Österreich besiedelt er derzeit weniger als 25% seines ursprünglichen Verbreitungsareals. Die vorhandenen Fischotterpopulationen verdienen unter diesem Gesichtspunkt weiterhin höchsten Schutz, um als Ausgangspunkt für eine Wiederverbreitung und Populationsvernetzung dienen zu können. Das Existenzrecht des Fischotters an Österreichs Gewässern steht für Naturschutzbund und WWF prinzipiell außer Diskussion: „Im Mühl- und Waldviertel haben wir das Glück, dass sich die Bestände erholen. Von einer explosionsartigen Vermehrung kann keine Rede sein", sind sich Josef Limberger, ÖNB, und Gerald Dick, WWF, einig.

Dass der von Fischern behauptete dramatische Rückgang des Fischbestandes auf die Fischotter zurückzuführen ist, bezweifelt der Naturschutzbund mit gutem Grund: Zum einen gibt es keine Nachweise dafür – niemand kennt die Fischotterpopulation des Mühlviertels – zum andern belegt das Beispiel der Kleinen Mühl bei Sprinzenstein, dass trotz der hier lebenden Fischotter und der Einstellung des Fischbesatzes die Fischbestände zugenommen haben.

Vielmehr sind die Gründe des Rückgangs wohl in der Versäuerung des Wassers, Uferverbauungen und falschen Besatzmaßnahmen zu suchen. Statt wieder ein Tier zum Sündenbock zu stempeln, wäre es an der Zeit, an einer konstruktiven Lösung der vielfältigen Probleme zu arbeiten.

–HA–

Ford Umweltpreisträger 2000

önj – Österreichische Naturschutzjugend – Haslach mit dem Projekt „Die Torf-Au mit der Berdetschläger Bauernmühle zwischen Paradies und Roter Liste"

Kontakt: Karl Zimmerhackl, Grubberg 17, 4170 Haslach, oenj.haslach@xpoint.at

Dr. Joachim Tajmel, Vorstandsmitglied des ÖNB-Burgenland, mit dem Projekt "Kopfweidenpflege und Bachbelebung"

Kontakt: Dr. Joachim Tajmel, Bergen 6, 8380 Jennersdorf

Die Torf-Au

mit der Berdetschläger Bauernmühle, Kulturlandschaft der besonderen Art Preis: ATS 70,– inkl. Versand. Bestelladresse: siehe oben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 2000_6

Autor(en)/Author(s): Augustin Hannes, Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: Aktuell 4-5